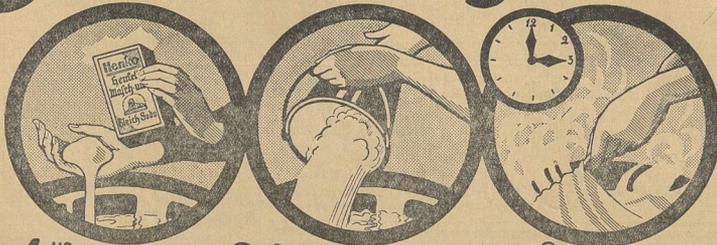


Diese-3-Dinge



1. Weichmachen des Wassers
2. Richtige Bereitung der Waschlauge
3. Einmaliges Kochen der Wäsche

sichern den Erfolg!

Die locker in die fertig bereitete kalte Persillauge gelegte Wäsche wird bei langsamem Erwärmen der Lauge und öfterem Umrühren einmal eine Viertelstunde gekocht und nach Abkühlen zuerst gut warm, danach kalt gespült.

Das ist richtiges Waschen und das ist zugleich wirtschaftliches Waschen!

Millionen Hausfrauen machen es so, warum nicht auch Sie? In jedem Falle aber müssen Sie Persil allein und ohne Zusatz nehmen, und, wie gesagt, immer kalt auflösen!



Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vor Bereitung der Lauge einige Handvoll Benko Bleich-Soda im Kessel. Auch zum Einweichen ist Benko Bleich-Soda unübertroffen.

Betrieb aufgegeben hatte, im Lauthammerwerk. Er zog sich dort eine schwere Fußverletzung zu, an deren Folgen er starb. **Größruer, 10. Oktober.** Eine Jelpostkarte aus dem Jahre 1916 gelangte am Freitag voriger Woche endlich an die richtige Adresse. Die Witwe Luise Woltraß, hier, erhielt eine Karte von ihrem Sohne, die den Poststempel vom 1. 10. 1916 trug und in Bojanow, Kreis Rawitsch, zur Post gegeben war.

Bauhen. Die Brandstiftungen in der Oberlausitz bzw. im Bezirk des Landgerichts Bauhen haben in letzter Zeit wieder in erschreckender Weise zugenommen, wodurch unermeßliche Werte vernichtet wurden. Wenn im Monat September sind bei der Staatsanwaltschaft Bauhen nicht weniger als 24 Brande von Gebäuden zur Anzeige gelangt und es besteht leider kein Zweifel, daß in fast allen diesen Fällen böswillige Brandlegung vorliegt. Die Oberlausitz hat schon den traurigen Ruf um Erlangung der Brandstiftung rechts die Gegend ganz Deutschlands zu sein. Angehörige dieser Kategorie sind von der Staatsanwaltschaft Bauhen die gelamte Bevölkerung aufgerufen, bei der Anzeige und Aufdeckung der Brandlegungen tatkräftig mitzuarbeiten.

Bad Aßen. Die diesjährige Lehrerverbandsstauung der Provinz Sachsen, die vom 3.-5. Oktober hier abgehalten wurde, und von mehr als 1000 Lehrern besucht war, brachte nach den lässlichen Geschäftsberichten eine gewaltige Kundgebung gegen den Reichsschulgesetzentwurf. Nach einem kurzen, aber inhaltschweren Referat des Verbandsvorsitzenden und einer auf seltener Höhe sich bewegenden Debatte, in der die Ausführung der Herren Schulrat Becherer-Soltau und Lehrer Wille-Nordhausen zu besonderen Höhepunkten führten, wurde der vorliegende Reichsschulgesetzentwurf der Reichsregierung von sämtlichen Vertretern der Lehrervereine des Provinzialverbandes Sachsen einstimmig abgelehnt. Gleichzeitig wurde der Vorstand ermächtigt, für den Fall der Annahme des Gesetzentwurfs eine zweite, außerordentliche Vertreterversammlung einzuberufen, um den letzten Weg zum Schutze der deutschen Volksschule und damit der allgemeinen Volksbildung vor der verheerenden Wirkung dieses kulturzerstörenden Gesetzes zu beschreiten. Sodann wurde die Beschlusssache behandelt. In einer Entschließung wurde die neue Beschlusssache einstimmig wegen ihrer Unzulänglichkeit abgelehnt. Weiterhin wurden wichtige Beschlüsse gefasst zur Lehrerbildung, zur Frage der Elternvereine und zur Herausgabe eines Volkstalers für die Provinz.

Stendal, 12. Oktober. Sechs Menschen von einem Rind verletzt. Auf dem Bahnhof Debitzfelde an der Strecke Stendal-Hannover entließ ein Viehhändler ein Rind, das auf dem Wege nach dem nächsten Ort allerlei Unheil anrichtete. So brach das wütende Tier allein sechs Menschen in Gefahr, die zum Glück mit geringen Verletzungen davonkamen, mit Ausnahme eines Jungen, der in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Zwei Radfahrer konnten sich nur durch eilige Flucht auf einen Baum vor dem wilden Tier in Sicherheit bringen. Schließlich gelang es, das Rind niedertzujagen.

Potsdam, 10. Oktober. In das Amtsbureau in Caputh wurde heute ein 20jähriger Mensch eingeliefert, der den Einbruch eines Geistesgekränkten machte. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen Martin Schwebler aus Berg bei Eilenburg in Sachsen handelt, der in selbstmörderischer Absicht aus Rummel über seine Abweisung durch seine Frau, die er belacht hatte, Stechpfeilern zu sich genommen hatte. Die Geistesgekränktheit dürfte auf den Genuß dieses Samens zurückzuführen sein. Schwebler wurde in das Krankenhaus Hermannswerder gebracht.

Halle, 12. Oktober. Auf einer Polizeiwache meldete sich ein Mann und bat um Schutz gegen seine Frau. Er sei nach einer Sitzung mit Berufsstollegen angebetert nach Hause gekommen. Die Frau sei wie eine Furie über ihn hergefallen und habe ihn mit einem Messer bedroht. Sogar sein Sohn im Alter von 14 Jahren habe gegen ihn Stellung genommen. Er traute sich nicht „heime“ und wollte gegen Entgelt auf der Wache schlafen. Dem Wunsche konnte man nicht entsprechen.

Kornfrank

100 Tassen aus 1/2 Pfund für 30 Pfg.

gesund wie das tägliche Brot!

Kirchliche Nachrichten.
Annaburg, Sonntag vorm. 1/10 Uhr: Predigtgottesdienst, Herr Oberpfarrer Lehmann-Schneidig.
Vorm. 1/11 Uhr: Kindergottesdienst.
Burgien, Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst, Herr Oberpfarrer Lehmann-Schneidig.
Söben, Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst, Herr Pf. Matthäi.
Katholische Kirche, Sonntag vorm. 1/9 Uhr: Gottesdienst, vorher Beichte.

Bekanntmachung.
Unterwohnung, bestehend aus 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Friedensmietpreis 350 Mk. jährlich. Zu erfragen bis 20. d. Mts. beim Wohnungsamt. Annaburg, den 12. Oktober 1927.
 Wohnungsamt.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 18. Oktober 1927 um 14 Uhr findet Probe-Urn statt. Feuerwehrleute und Druckmannschaften brauchen nicht zu erscheinen.
 Annaburg, den 13. Oktober 1927.
 Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Grabenschau gemäß § 2 der Schau- und Unterhaltungsordnung vom 21. Juni 1927 (Ämtl. Verordnungs-Bl. Nr. 19/27) findet wie folgt statt:

- a) am Montag, den 17. 10. von 14 Uhr in der Feldmark der Hultungs-, Holz- und Streuabfindungsgenossenschaft (rechts des Neugrabens),
- b) am Dienstag, den 18. 10. von 14 Uhr im Flieder- und Mauergrabengebiet,
- c) am Mittwoch, den 19. 10. von 14 Uhr in der Hüfner- und Gärtnerfeldmark (links des Neugrabens),
- d) am Donnerstag, den 20. 10. von 14 Uhr in der Feldmark Burgien,
- e) am Freitag, den 21. 10. von 10 Uhr in der Feldmark Raunboof,
- f) am Sonnabend, den 22. 10. von 14 Uhr in der Feldmark der Heide- und Geiswiesengenoossenschaft.

Anträge und Beschwerden sind mündlich oder schriftlich beim Unterzeichneten vor dem Schluß anzubringen.
 Annaburg, den 12. Oktober 1927.
 Der Vorsitzende des Schauamts im Amtsbezirk Annaburg III. Henze.

Starke, guterhaltene Damenfahrrad zu verkaufen
Friedhofstr. 151.

Guterhaltene transportable Kachelofen zu kaufen gesucht. Angebote an die Expedition dieses Blattes.

Ein vorzüglicher Wachhund, Schäferhund zu verkaufen.
Schwarz, Dorfstraße.

Billigste und reellste Bezugsquelle für neue Oberbrücker Gänsefedern
 wie von der Gans gerupft & Pfd. 2,40, best. 2,90 Mk., gewöhnl. dopp. gerein. 3,60, nur klein fort. m. a. Daunen & Pfd. 4,75, beste 5,00, Galbdaunen 5,50, 1/2 Daunen hart, weiß 7,00, gerillt 4,50, 5,00, 5,50, hartweiß 6,50, allerbest. Daunenweiß 7,00, Daunen & Pfd. 8,50, allerbesten 9,50 Mk. Versand Abnahme. Ware nicht gefüllt, Zurücknahme.
Otto Gießel, Neustrebbin (Oberbruch), Gänsemaßfabrik, Reg. 1875

Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei



Winter-Mäntel

vom einfachsten Klauschmantel bis zum feinsten Sealmantel
vom kleinsten Baby-mantel bis zum großen Frauenmantel

Carl Quehl.

Große Auswahl! Billige Preise!

Im Handelsregister B Nr. 2 ist heute eingetragen: **Helmuth Meyer**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, **Annaburg**. Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung und Vertrieb (nebst den hierzu gehörigen Nebengeschäften) von schlauchlosen Pumpen für Fahrräder und Motorräder sowie von anderen Pumpen und verwandten Maschinen und von Metallartikeln. Das Stammkapital beträgt 150 000 Reichsmark. Geschäftsführer sind Fabrikant **Helmuth Meyer** in Annaburg, Kaufmann **Max Bolz** und Kaufmann **Heinrich Hennies** in Hannover. Der Gesellschaftsvertrag ist am 5. August 1927 festgesetzt. Die für die Gesellschaft verbindlichen Willenserklärungen bedürfen der Unterzeichnung durch zwei Geschäftsführer, oder, falls ein Protokoll bestellt ist, der Unterzeichnung durch einen Geschäftsführer und einen Protokollisten. Bei Eingehung von Verbindlichkeiten im Werte von über 5000 Mk ist die Zustimmung des **Helmuth Meyer** erforderlich. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Antsgericht Brettin, 6. Oktober 1927.

Kein Krampf, keine Lähme, Steifbeinigkeit



M. Brodmann's Vieh-Beetz-**trans-Emulsion „Osteon“** als Nahrung zum Füttern wirkt sicher! — Eiweiß- und stark vitaminhaltig! In zwei Qualitäten: Original zu 7 kg 1,50 und 1,25; 4 kg 850 und 750, größere Mengen billiger. Zu haben in Apotheken und Drogerien, wo nicht durch

M. Brodmann Chemische Fabrik m. b. H., Leipzig-Str. 129 h.

Brodmanns Futteralk „Zweig-Marke“ (Mischung) besonders in kalten Jahren unentbehrlich!

Am Anfang der nächsten Woche treffen ein **grüne Heringe**, am Donnerstag **Goldbarsch und Kabeljau**. **J. G. Fritzsche.**

Älteste reellste Bezugsquelle für

Neue Gänsefedern

Alle Federn garantiert gewaschen und staubfrei. Federn wie man sie von der Gans ruft mit allen Daunen . . . p. Pfd. 2,50, beste 3,50 Pa. Halbdaunen . . . p. Pfd. 5.— Dreiviertel Daunen Ia . . . p. Pfd. 6,75 Weiche zarte Volldaunen 9,75, 11.— Mit d. Hand ger. Federn m. Daunen 4.—, 5.— Beste zart und weich . . . 6,20, 5,75 Rein weißer Daunenschleiss 8,25, 7,50 Versand gegen Nachnahme von 5 Pfund ab portofrei. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück.

J. Graupe, Neu-Trebbin 121 (Gegr. 1841) (Oderbruch).

Torgauer Kreis-Kalender Preis 60 Bfg., sowie **Röhlers Deutscher Kalender** Preis 60 Bfg., zu haben bei **Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.**

Neu eingetroffen!! **Damen- und Mädchen-Mäntel** Damen- und Kinder-Sportjacken Herren-Strickjacken, Pullover Sämtliche **Winter-Unterkleidung** Herren-Hosen, Damen- und Kinder-Strümpfe Stridwolle • Fadenwolle Winter-Joppen / Hosen / Wind-Jaden zu den billigsten Preisen. **Seb. Schimmeyer.**

Am Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags 3 Uhr findet in Brettin im „Schützenhaus“ eine **Haupt-Versammlung** der Handwerker u. Gewerbetreibenden des Kreises **Zorgau** statt. Die Mitglieder der Ortsgruppe Annaburg werden hiermit höflichst eingeladen. **Wilh. Riethdorf.**

Gasthof zur Kleinbahn. Sonntag **ff. Kaffee und Kuchen** Unterhaltungsmusik. Freundlichst ladet ein **Wilh. Freidant.**

Fahrräder Opel, Brennabor, Continental **Rähmaschinen** Marke **Naumann**: Köhler **Zentrifugen** | Gredapparate, Platten Marke **Diabolo** u. viele allergrößte Auswahl Anzahlung 30.00 Mk., Abzahlung monatlich 10.00 Mk. Sämtliche vorerwähnten Reparaturen werden vom Fachmann ausgeführt — **Emallier-Anstalt • Benzinstation • Autogen-Schweißerei** **Fritz Ködler, Annaburg, Markt 20** — Fernruf 253 —

Kleiderstoffe Den Vorteil meines rechtzeitigen Einkaufs lasse ich voll und ganz meiner werten Kundenschaft zu gute kommen. Ich kann auf Grund meines sehr großen Lagers meine Preise immer billiger stellen, als die Tagespreise sein würden.

Zur Anfertigung der Winterkleidung empfehle ich besonders:

Popeline	2,45, 2,65, 3,60 Mk.
Salbmolle	1,35, 1,60, 1,95 Mk.
Barbind	0,95, 1,25, 1,60 Mk.
Waldseide	1,40, 1,85, 2,75 Mk.
Shotten	1,50, 2,00, 2,75 Mk.
Pulloverstoffe	Waldseide
Costenne	4,50, 5,50, 6,80 Mk.
	Crêpe de Chine

Carl Bekold

Eröffnung der Privat-Handels-Schule in Jessen (Efler). Unterrichtsbeginn voraussichtlich am 20. Oktober d. Js. in der Städtischen Schule zu Jessen. Der Unterricht findet Montags und Donnerstags von 6.30 bis 9.30 Uhr abends statt. Der Kursus dauert ein Jahr. Das Schulgeld beträgt pro Monat RM. 12.00. **Lehrfächer:** Kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Wirtschaftsgeographie, Handelskunde, Einheits-Kurzschiff, Maschinenzeichnen, Schönheitszeichnen. **M. K. Kunzig, Dr. Lindemeyer, Bäckereistuff, Diplom-Volkswirt, Jessen (Efler), Schweinigerstraße 54.**

Am Montag, den 9. und 16. Oktober, von 11-6 Uhr geöffnet, daher günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Winterkleidung** für Herren, Damen und Kinder. **C. G. Holzhausen, Wittenberg**

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Lannen.“

Sehen Sie die reizende junge Dame im Schnee! Wintersport ist ein Vergnügen, wenn Sie diese köstlich schmeckenden Hustenbonbons bei sich führen. Nie gibt es eine Erkältung, sofort besitzigen sie jeden Katarrh, jeden Husten und das lästige Kratzen im Hals. Kaiser's Brust-Caramellen schmecken köstlich, sind gleichzeitig nahrhaft: 15000 Zeugnisse! Kaufen Sie nichts anderes! Paket 40 Pfg., Dose 80 Pfg. Zu haben in Apotheken und Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Beste u. billigste Bezugsquelle in neuen Gänsefedern wie von der Gans gerupft m. allen Daunen, 3/8, 2,50 Mk., dieselben doppelt gewaschen und gereinigt 3,00 Mk., sehr zart 3,50 Mk., prima kl. weißer Rumpf (Galtbaune) 5,00, sehr zart 6,00 Mk., Ober 1/2 Daune 6,50 Mk., 1/2, Stockens daune 9,00 Mk., sehr zart 10,00 Mk., gereifene Federn mit Daunen 3,40 Mk., bessere 4,25 Mk., weiße 5,00 Mk., prima Gänsefedern 6,00 Mk., bessere 7,00 Mk., sehr zart 8,00 Mk., Ia 9,00 Mk. Für reelle, haubfreie Ware leichte Garantie und nehme, was nicht erfüllt, auf meine Kosten wieder zurück. Befehle gegen Nachnahme. **Rudolf Gielisch, Neutrebbin (Oberbruch).**

Kammerjäger **Scheidemann** kommt in den nächsten Tagen nach Annaburg und Umgebung und vertilgt radikal unter schriftlicher Garantie **Ratten, Mäuse, Wanzen** Schwaben usw. Beteiligungen werden noch in der Geschäftsstelle des Blattes angenommen. **Gut möbl. Zimmer** für 1 bis 2 Personen zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. **Schriftl. Heimarbeit** **Vitalis-Verlag 567 München** **Spielfarten** empfiehlt **S. Steinbeiß.** Bei meinem Weggang lade ich meiner werten Kundenschaft ein **herzl. Sebewohl** m. verbindlichem Dank für das mir erwiesene Wohlwollen. **Frau Anna Hildebrandt**

Herbst-Neuheiten! Größte Auswahl! Das ist es, was Sie in erster Linie suchen, wenn Sie jetzt an die Wahl Ihres neuen Herbst-Mantels herangehen! Und diese finden Sie mir in denkbar größter Vielfältigkeit zu den denkbar niedrigsten Preisen! **Strickjacken, Kleider, Kinder-, Damschen- und Herren-Kuzüge** (für tadelloser Sitz wird garantiert). **Warme Winter-Unterkleidung** für Damen, Herren und Kinder schon größtenteils am Lager! **Ernst Beschte, Uderstraße 16.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Übler Mundgeruch nicht abklingend. Höflich gelächte Zähne entziehen das schönste Ansehen. Welche Zahnärztliche werden oft schon durch einmaliges Nagen mit der herzlich erfindenden **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauche einen wunderbaren Glanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Reinigung der harten eigenen konzentrierten **Chlorodont-Zahnpaste** mit geschulten Zahntechnik. **Keinmalige Seife** in den Zahnräumen anstatt als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 20 Bfg. **Chlorodonts Zahnpaste** für Kinder 10 Bfg. **für Damen 20 Bfg. (Goldsch. Toilette)**, für Herren 30 Bfg. (harte Toilette). Nur auch in **Chlorodont-Originalpackung** mit der Aufschrift „Chlorodont“ überall zu haben.

Neue Mäuseplage in Sicht.

Man sollte eigentlich annehmen, daß der verregnete Sommer für die Vermehrung der Mäuse nicht günstig gewesen ist. Aber erfahrene Landwirte, welche offene Auen haben, behaupten das Gegenteil. Offenbar haben die Mäuse Plagegeister des verfallenen, sich der Mäuse durch Abwanderung in höhergelegene Waldstellen zu entziehen. Bei eintretender trockener Witterung kehren sie dann in verstärkter Zahl zurück und im Winter kommen sie in die Säuler und Scheunen, um von andern Vorräten zu fressen und noch mehr durch Verwesung zu verderben. Die Hausmäuse hat im Sommer 25-35 Junge und die Feldmäuse und die Waldmäuse noch mehr. Die Mäuse haben ja auch viele Feinde: Krähen, Finken, Dorsch, Wiesel, Füchse, Füchse fressen ihnen eifrig nach. Man hat aber durch Abzug der "Mäuse" die natürliche Gleichgewichte der Natur gestört und den Vorteil davon haben die Mäuse. Da muß nun der Mensch entweder die Folgen tragen oder sich der Störenfriede selbst erwehren. Wiesel verdrängt man es durch Jagen von Giftködern, aber das ist ein verwerfliches Mittel. Giftköder gegen Mäuse drückt, aber nachher fressen die Krähen und andere Mäuseplage die vergifteten Auen und wenn dann selber. Wo man im Garten nicht bedauern Mäuseplage erbeutet, ist es ein gutes Mittel, mit einem Gartenschlauch Wasser hineinlaufen zu lassen, oder noch besser Sande mit der Gießkanne. Dann kommt die ganze Mäusefamilie heraus, und wenn man dann einen starken Hund da oder mit dem Knüttel hint her der Mäuse ist, kann man sie leichter dezimieren. Pestmäuse nisten sich gern in den weidewirtschaftlichen Gängen der Maulwurfsbauten ein und ihnen ist dann schwerer beizukommen. Es hat sich aber gut bewährt, wenn man möglichst oft die Böcher feucht zutrifft. Man sieht daraus jeden Morgen weniger Wöcher und bald sind die Mäuse verschwunden. Wahrscheinlich ist ihnen dieser Geruch unheimlich widerlich, wie man eben auch in der Scheune sieht, die hatte nicht durch die unheimliche Mäuseplage und ihr sorgloses Spionieren als durch wirkliches Befahren. Die Mäuse fressen dann andere Erntepflanzen auf, wo sie weniger bemerkt werden. Auch Füchse und Wiesel wirken gut, freilich gehört dazu, daß der Jägerhahn gut verwahrt ist, sonst treibt man den Fuchs mit Beizködern aus. Schließlich ist ein sehr gutes Mittel, sich zu empfehlen; man muß aber abgesehen aufpassen und sich nicht dabei betruben, daß es einmal eine Weile ruhig zu sein scheint. Der Frost des Winters bringt immer wieder neue Gänge von draußen herein. Dr. W.

Land- und Hauswirtschaftliches Elektrisches Senfendengeln.

Auf der letzten Wiener Messe, die auch sonst recht vielversprechende Erfindungen bot, war ein elektrischer Senfendengeln ausgestellt und wurde im Betrieb vorgeführt. Bau und Betrieb sind außerordentlich einfach. Die Maschine sieht aus wie eine kleine Selbstmaschine. In Längsrichtung ist das Dengeleisen angebracht. Der Stiel des Hammers ist auf einer Rolle befestigt und als zweierter Hebel mit einem zweiten Welle, die von einem unter dem Tisch montierten Elektromotor über ein Vorgelege angetrieben wird, sitzt ein Stiel. Dreht sich die Welle, so dreht dieser Stiel das freie Stielende nieder, wodurch das entgegengelegte Ende mit dem Hammer hochgehoben und als zweierter Hebel in Drehung über der Stiel auf der Stiel des Hammers ruht. Ist das dieser durch sein Gegengewicht frei auf die auf dem Dengeleisen liegende Senfe fällt. Die Schlagkraft des Hammers kann durch eine Spiralfeder erhöht werden. Je nach der Härte der Senfe wird die Feder mehr oder weniger gespannt. Bei einiger Übung soll es möglich sein, eine Senfe in drei bis vier Minuten zu dengen. Der Bauer hat dabei den Vorteil, daß er beide Hände nur Führung der Senfe verwenden kann. Die Drehkraft des Motors ist regelbar, so daß die Schnelligkeit der Schlag leicht verändert werden kann. In Stelle der Welle mit dem Stiel läßt sich leicht eine Schiefvorrichtung anbringen, so daß die Maschine im Bedarfsfälle auch Messer zu schneiden vermag. Diese Mitteilung wird die Aufmerksamkeit jedes Landwirts finden, der auf seinem Hof elektrische Kraft hat und der gerade in der jetzigen Erntezeit täglich erfährt, wieviel Zeit mit dem Handengen verlorengeht. Schon

vor dem Stiege gab es Dengeleisen mit Handbetrieb. Sie scheinen sich aber nicht bedürftig zu haben, denn wir haben später nie wieder etwas von ihnen gehört. Da die neue elektrische Erfindung die Hoffnungen erfüllen wird, die an sie gesetzt werden, muß natürlich auch erst abgewartet werden.

Der Schweinerotlauf.

Eine ausgeproben Krankheit der heißen und warmen Sommer- und Frühherbstzeiten ist die Rotlaufkrankheit der Schweine. Die Rotlaufkrankheit ist hauptsächlich eine feuchterartige Krankheit, die sehr oft tödlich verläuft. Weniger stark erkrankte Tiere vermögen die Krankheit auch zu überleben, doch bleiben sie oft kümmerlich und verlieren alle Rentabilität. Der Rotlauf der Schweine ist auch ansteckend. Er wird durch Bakterien verurteilt. Die Infektion kann aber auch durch infiziertes Futter und Wasser erfolgen. Gefährlich ist namentlich das Verfüttern von Abwaschwasser und Fleisch rostanter Tiere. Die Krankheitsstoffe werden durch das Blut im ganzen Körper verbreitet. Selbst der Darm kann Rotlaufbazillen enthalten. Entzündungen, Witterungsumschläge, Geburt usw. können den Anstoß zur Auslösung der Krankheit geben. Der Verlauf der Krankheit wird noch durch unzureichende Stallhygiene, unzureichende Ventilation, unzureichende Fütterung und die Zunahme der Körpertemperatur. Oft leiden die Tiere auch an Verstopfung und einem erkrankten Gang. Nach etwa zwei Tagen treten rote oder gar bläuliche Flecken auf und vornehmlich an den Hinterextremitäten zugleich. Erst durch das Aufbrechen dieser Flecken wird der Tierbesitzer auf die Krankheit aufmerksam und zum Verzehren des Tierarztes veranlaßt. Wiesel tritt an Stelle der Verstopfung auch nur eine große Erblähung der Haut auf. Die Behandlung der Erkrankung ist nicht immer verloschen. Dagegen kann man der Krankheit durch Säufung im frischen kalten Wasser vorbeugen. Die Säufung ist verhältnismäßig billig und schon bei der ersten Erkrankung der großen Schaden. Freiwildliche Nachhilfe auf die Entwicklung der Tiere oder das Fleisch hat die Impfung nicht.

Der Wert der Kartoffelbehäufelung.

Gegenüber dem Zweifel, ob das Durchfahren mit dem Pflanzgerät ebenso fördernd ist wie das Behäufeln, trat vorantmann Weismann, Torgau, das Nachdenken jedes kartoffelbauenden Landwirts durch folgende Darlegungen an: Daß die Kartoffel, eine Tropenpflanze, zu ihrer freudigen Entfaltung außer viel Wärme auch viel losen Boden braucht, ist als allgemein bekannt wohl anzunehmen. Es folgt ferner bekannt sein, daß die Kartoffel rasch gefestigt geländewegig, sich schneller erkrankt und höhere Erträge liefert, als wenn sie 8 Zentimeter und mehr tief in der Erde sitzt. Stürmt dem Flug sollte die Kartoffel daher niemals auf die feste Sohle gelegt werden, wo dies leider noch vielfach geschieht, sondern die Kartoffel sollte, falls dieses Verfahren erwünscht wird, teilmäßig in die hoch aufgeschüttelte Erde Pflanzurbe nach oben zu liegen. Bei der Kartoffelimpfung ist zu berücksichtigen, daß die Kartoffel auf diese Weise einen sehr günstigen Stand; denn vermöge der tiefen Lockerung des Bodens, auch unter der Kartoffel, dem Zutritt von Luft und Wärme, vermag nun die Knolle sich kräftig zu bewurzeln und entsprechend fräftige Triebe zu bilden. Dieses Beispiel läßt sich nur an, um an Hand desselben darzustellen, daß die Kartoffel im Gegensatz zu anderen Kulturpflanzen auch viel lose Erde unter den Füßen nötig hat, um eine gute Ernte zu sichern. — Des weiteren zeigt der Knollenanfang sein Wärmebedürfnis dadurch, daß er in ganz geringer Tiefe sich vollzieht. Erfolgt nun die Bearbeitung des Kartoffelbodes nur mit Pflanz, so kommen bei guten Anbauverhältnissen die jungen Kartoffeln sehr bald an die Sohle, da ihnen der Boden zur Bedeckung fehlt. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß nach dem ersten Durchfahren mit Äcker der Häufelzug seine Arbeit beginnt und die Stauden wenigstens zweimal mit losen, warmen, durchwärmten Boden verortet

und so das Herausdrängen der jungen Stielen aus der Erde verhindert und die Stauden zu immer weiterer Knollenbildung anregt. Das Behäufeln der Kartoffeln bewirkt ferner, daß der Boden in erhöhter Maße der Luft und dem Sonnenstrahlen ausgesetzt ist und sich infolge dessen schneller und intensiver erwärmt und nach Regen schneller abtrocknet! —

Bei den vielen Methoden, die sich beim Kartoffellegen herausgebildet haben, dürfte es zu weit gehen, jede einzelne aufzuführen und gegeneinander abzuwägen, zumal für das Kartoffelpflanzen ja ein allgemeines Rezept auch nicht gegeben werden kann! — Ich persönlich bin großer Anhänger des Pfanzens hinter Spaten im Abstand 60x50 Zentimeter.

Geflügelmaßversuche.

Gehimrat Professor Dr. Lehmann-Göttingen veröffentlicht die Ergebnisse sorgfältiger Maßfütterungsversuche, als deren wichtigste Lehren folgendes von jedem zu beherzigen ist, der erfolgreiche Geflügelmaß betreiben will: Sommer-Gehirntieren (Hohledländer als Beispiel) können mit Vorteil in zwölfstündiger Maß bis 1,5 Kilogramm, Enten in sieben bis acht Maß bis 2 Kilogramm, Gänse in acht bis zehn Maß bis 4 Kilogramm gebracht werden. In der Junggeflügelzeit liegt der volkswirtschaftlich wichtige Teil der Geflügelmaßproduktion. Sie verbindet erhaltende Verfestigung der Erzeugnisse mit einer unangenehm geringen Futterverwertung. Die Maß älterer Geflügels dagegen ist, wie Versuche festgestellt haben, in der hauptsächlich Qualitätsverbesserung. Ihre wirtschaftliche Werts liegt darin, daß an sich unwürdige Tierkörper noch genießbar gemacht werden. Kapannen- und Späntmaß macht sich nur dann bezahlt, wenn die der hohen Qualität des Fleisches entsprechenden Preise erzielt werden. Zwischen Kapannen und Höhen ist in der Futtermittelverwertung kein bedeutender Unterschied. Sie ist in beiden Fällen gleich ungünstig. Aber die Vorteile der Kapannenfütterung ist in der letzten Zeit in Deutschland zu viel geschrieben worden, daß das höchste Gewicht eines auf jahrelang ganz guten durchgeführten Versuchen folgenden Schwaanens lediglich Überstreichung hervorgerufen und sicher zu einem neuen Meinungsstreit führen wird.

Rat und Auskunft.

146. M. P. in G. Unsauber gewordene Rohmöbel werden durch die Mischung von Schmelzblei, Mehlzack und saurem Wasser angezogen. Die Mischung wird auf dem Bohrloch betrieben und dann mit Essigwasser abgespült. Die Möbel gewinnen dabei ihre tabellote Glätte wieder. 148. B. B. in G. Mit Rohmilch sollen Ziegen nach einer alten Regel nicht aufgezogen werden. In der Schweiz, wo man die Erfahrungen der Ziegenzucht schon länger als bei uns sorgfältig gesammelt und bewertet hat, ist man zu dem Ergebnis gekommen, daß Ziegenböcke, die in der Jugend mit Rohmilch aufgezogen wurden, fast stets in der Jugend versterben. Darum glaubt man dort, daß auch weiblichen Ziegen die Rohmilch nicht zuzusetzen sei. 149. A. B. in G. Tannenharz ist ein altes Hausmittel gegen Sauwälder bei Hausstieren und auch bei Menschen. Es wird gesammelt, in einem eisenen oder lötlernen Gefäß bis zum Erhitzen langsam erhitzt, dann auf ein Blech ausgegossen, erstarren gelassen und zu Pulver zerstoßen. Dieses Pulver wird dann auf die Ausschläge gestreut. Es wird empfohlen, Tannenharz zu verwenden, welches nicht älter als ein Jahr ist. 150. A. B. in G. Die beste Zeit zum Aufpflanzen von Blumenzweigen in offenes Sand ist der frühe Herbst, nicht das zeitige Frühjahr, vor allem schon darum nicht, weil man bei unseren Wintern nie weiß, ob man rechtzeitig eine geeignete Frostzeit zum Aufpflanzen findet und ob die bis dahin in geschlossenen Räumen gelagerten Zweige nicht zu faule Erde kommen. Blumenzweige, die besetzt werden müssen, weil ihre bisherige Erde mürbe für sie geworden ist, werden bis Ende Oktober trocken gelagert und dann in neu gebügten und mit teilweise neuer Erde versehenen Boden ausgepflanzt. Handelt es sich um rauhe Ägen oder jartere Zweige, so werden sie während der Winterzeit mit Tannenreisig usw. bedeckt.

Der Kampf ums Majorat.

Ein Kulturroman von Fritz Loewenroth.

86 (Nachdruck verboten.) Am Schloßort wurde ihm eine Depesche überreicht. Sie war von Herrn von Poranitz und aus Krakau datiert: „Kommen Sie sofort her, Hotel Bazar. Muß Sie dringender sprechen.“ Calzelli überlegte sich, ob er in diesem trübsinnigen Augenblick das Schloß verlassen dürfe. Vielleicht würde eine telegraphische Abfrage genügen. Schließlich entschied er sich doch für die Reise, denn er wollte einer persönlichen Zusammenkunft mit Herrn von Poranitz gerade jetzt nicht aus dem Wege gehen. Er konnte ja bald zurück sein, und bis dahin würde Annahme, der er verlangt hatte, daß sie ständig beobachtet werde, schon im eigenen Interesse das Schloß nicht verlassen. Daß sie die Papiere des Herrn vernichtete, falls sie sich noch in ihrem Besitz befanden, bedürftigen könnte, war nicht zu befürchten, da sie nur durch Mühsalgehe sich ihre Strafflosigkeit sicherte. Calzelli steckte sich Geld ein, ließ den Schlitzen vorfahren und setzte dem Diener mit, daß er auf ein bis zwei Tage vertrete. Dann gab er dem Fischer die Weisung, nach einer kleinen Eisenbahnstation zu fahren, die wenige Kilometer entfernt war. Von da aus hatte er direkte Verbindung mit Krakau und konnte nach am selben Abend dort eintreffen. Vierzehntes Kapitel.

Nach der Ankunft in Krakau nahm der Doktor einen Wagen und fuhr direkt in das von Herrn von Poranitz telegraphisch bezeichnete Hotel. Herr von Poranitz war nicht anwesend. Er hatte aber die Postkarte zurückgelassen, daß er im „Club der jungen Kavaliere“ zu finden sei. Calzelli wußte, was das zu bedeuten hatte. Der „Club der jungen Kavaliere“ war in eingehendster Weise als eine Vereinigung bekannt, in der junge Leute

aus den besten Gesellschaftskreisen Krakaus bei verschlossenen Türen sehr hoch zu spielen pflegten. Herr von Poranitz hatte also wieder Gelegenheit gefunden, seiner alten Leidenschaft zu fröhnen.

Nur mit Mühe erhielt Calzelli Zutritt, da man gegen fremde Personen, die spät abends erschienen, etwas mißtrauisch war. Er mußte einem Diener seine Karte geben und sich erst einem kleinen Vorhof über den zwei kleinen Büchsen unterwerfen, bevor er in das behagliche Zimmer geführt wurde, wo Herr von Poranitz mit einigen Offizieren am Kartentisch saß. Herr von Poranitz sprang auf, als Calzelli eintrat. Er war nicht ganz angenehm davon berührt, im Spiele gefügt zu werden. Etwas von oben herab stellte er den Anwesenden seinen Sekretär vor und setzte sich dann wieder an den Kartentisch, um das unterbrochene Spiel fortzusetzen, nachdem er Calzelli mit einer höflichen Handbewegung aufgefordert hatte, an einem der Seitenische Platz zu nehmen. Im weiteren Verlaufe des Spieles hielten sich die Gesellschaftsmitglieder des Herrn von Poranitz immer mehr auf. Er hatte vor der Ankunft Calzellis mit wenig Glück gespielt, nun schienen sich die Karten zu seinen Gunsten zu wenden. Er gewann und machte immer höhere Einsätze. Als er fast endlich nach einigen Stunden etwas Kontante er eine beträchtliche Summe als Gewinn dieses Abends einstreiften.

Auf der Straße nahm Herr von Poranitz untergeleitet seinen Sekretär unter den Arm. „Ich habe Ihnen telegraphiert“, sagte er, „weil ich vor meinem Eintreffen in Glimbold ein wenig über die Situation auf dem Schloß durch Sie unterrichtet werden wollte. Sie haben ja genug Gelegenheit zu Beobachtungen gehabt und werden bemerkt haben, daß ich während meiner Abwesenheit manche Kräfte verfolgt hat. Was für Nachrichten bringen Sie?“ „Zum Teil recht gute“, sagte Calzelli lächelnd. „Krümel Annahme, die bis in die letzte Zeit den Kopf sehr hoch trug, ist durch Ihren letzten Brief stark entmutigt worden. Auf mich als Unbeliebten macht es fast den

Eindruck, als hätten Sie ihr eine gefürchtete Waise, die das Fräulein gegen Sie in Händen hatte, unvermutet entziffen.“

Wittor blieb stehen und schlug lachend die Hände zusammen. „Ausgezeichnet, Calzelli!“ sagte er. „Das war ein Geniestreich, den ich da vollbracht habe. Ich kann Ihnen heute noch nicht den Zusammenhang auseinandersetzen, aber Sie sollen später alles erfahren. Haben Sie noch mehr gute Nachrichten? Sehr hübsch wäre es, wenn Sie in weitblickender Voraussicht der Selbstwürdigkeiten, in denen ich mich angelänglichlich befinde, eine größere Anteilnahme zeigen könnten.“

„Damit kann ich leider nicht dienen“, erwiderte Calzelli. „Es dürfte auch schwerfallen, noch etwas aufzutreiben. Ich fürchte Ihnen sind bei einer ähnlichen Gelegenheit, daß Sie bei den Geldgebern leider keinen hohen Kredit genießen.“ „Dennoch muß Geld aufgetrieben werden“, sagte Herr von Poranitz entsetzt. „Ich bin verlobt mit einer glücklichen Fräulein der Kontesse Hedra Diharova auf Marano in Polen. Die Hochzeit soll sobald wie möglich stattfinden. Ich brauche Geld zur Hochzeitfeier.“ Kein Jude im Gesellschaftsberie, wie angenehm ihm die Nachricht von der nun zur Tatsache gewordenen Verlobung des Herrn von Poranitz berührte. „Ich gratuliere, Herr von Poranitz!“, sagte er, „und wünsche Ihnen, daß Sie bei Ihrer Wahl in jeder Hinsicht vom Glück begünstigt werden.“ „In jeder Hinsicht, lieber Calzelli“, erwiderte Wittor, indem er seinem Sekretär einen freundschaftlichen Schloß auf den Rücken versetzte. „Sie können ganz beruhigt sein. Mein künftiger Schwiegervater ist reich genug, um alle meine Schulden zu bezahlen und mich in den Jahren, in denen ich nur auf die von meinem verlobten Heime ausgelegte Summe angewiesen bin, über Wasser zu halten. Aber nun berichten Sie mir — was gibt es sonst in Domburg Neues?“ (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Zögnerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Verlesung und Verletzung jeder Art, ist die Verantwortung der Redaktion bzw. des Verlegers.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amthliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. März, meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, umgekehrt. Sonstige Anzeigen und tabellarischer Text mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher ebeden.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Gesellschaft.

Nr. 123.

Sonnabend, den 15. Oktober 1927.

30. Jahrg.

Keine Einigung in der Schulfrage.

Die staatsrechtliche Lage.

In den beiden Angelegenheiten, die seit Wochen in dem Vordergrund der innenpolitischen Ausnahmeverordnungen stehen, sind nunmehr Entscheidungen erfolgt, allerdings Entscheidung, die letzten Abschlüssen bedeuken, sondern nur den Auftakt zu neuen Kämpfen. Der Reichsrat hat der Beschlüsse des Reichstages für die Beamten zugestimmt, wenn auch die Forderung der erhöhten Ausgaben namentlich in den Ländern und den Gemeinden noch gänzlich ungeklärt bleibt. Denn aber hat der Reichsrat, der sich seit Tagen mit dem Schulgesetz beschäftigt, in einzelnen zahlreichen Verhandlungen unter besonderer Berücksichtigung der preussischen Angelegenheiten, den ganzen Entwurf schließlich samt den vorgenommenen Abänderungen abgelehnt, und zwar mit 37 gegen 31 Stimmen. Gegen den Entwurf in der nunmehrigen Fassung stimmten Bayern, Anhalt, Oldenburg, Thüringen, Hessen, Danzig, Bremen, Mecklenburg-Schwerin, Württemberg und die preussischen Provinzen Pommern, Hannover, Niedersachsen, Schlesien, Ostpreußen, Westfalen, Rheinland, Hessen-Nassau und Oberpfalz, dafür die preussische Regierung, die Stadt Berlin, die Provinz Lippe, die Länder Sachsen, Baden, Elbe, Schaumburg-Lippe, Westfalen und Mecklenburg-Strelitz.

Nach diesem Überstehen und in seinen Folgen noch nicht überlebenden Beschluß verordnete der vorstehende Reichsminister sofort den Schluß der Sitzung. In der der Kommission vorgehenden Debatte hatte der preussische Ministerialdirektor Häfner Bericht über die Ausführlingsarbeiten erbracht, die zahlreiche Änderungen ergeben hatten.

Der sächsische Gesandte, Dr. Stadnauer, gab eine kurze Erklärung ab, worin er die Verbesserung der Ausschlußbestimmungen ablehnte. Unbeteiligt war seine Regierung nicht in der Lage gewesen, dem Schulgesetzvorschlag zuzustimmen.

Abweisung vom Ministerialrat.

In der Einzelberatung wurde eine Reihe von bayerischen Anträgen, die gegenüber den Ausschlußbestimmungen der Regierungsvorlage wieder hergestellt sollten, abgelehnt. Reichsminister v. Schulz erklärte, daß er die Zustimmung der Reichsregierung zu den Ausschlußbestimmungen nicht in Aussicht stellen könne. Zu der gewünschten Ausnahmebestimmung für die Länder mit Simultanstellen sollte auf Antrag der Reichsregierung eine Erweiterung, die Beschränkung der Übergangsstelle aber wieder auf fünf Jahre stattfinden. Die Erweiterung wird abgelehnt, die Beschränkung auf fünf Jahre angenommen.

Der letzte Paragraph des Gesetzes bestimmt noch die Ausführlingskosten, die Durchführlingskosten des Gesetzes den Ländern und Gemeinden in voller Höhe von Reich zu Reich zu erstatten. Reichsminister v. Schulz erklärte, die Reichsregierung könne vor der endgültigen Fassung der Vorlage nicht die hieraus entstehenden Kosten übernehmen. Sie könne deshalb auch noch nicht erklären, ob und inwieweit eine Beteiligung des Reiches an den Kosten in Frage komme.

Auf Antrag des preussischen Staatssekretärs Dr. Weismann wird festgestellt, daß der Ausführlingsantrag über die Kostenfrage vom Reichsrat einstimmig angenommen worden sei.

Vor der endgültigen Abstimmung hat noch der bayerische Gesandte v. Weeger, seine Regierung hätte dem Entwurf Dr. Schulz zustimmen können, müßte aber die Ausführlingskosten übernehmen.

Nunmehr erfolgte die Schlußabstimmung mit dem Resultat der günstigen Abstimmung.

Die Stellung der Regierung.

Vorlage des Urrentenurteils im Reichstag?

Während nach Bekanntwerden des abgelehnten Beschlusses des Reichsrats wurde das Reichsministerium zu einer Sitzung einberufen. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Angelegenheit der Besatzungsordnung und dann die Entscheidung darüber, in welcher Form sich das Reichsministerium zu den Reichsbeschlüssen verhalten soll. Man glaubt fast sicher annehmen zu können, daß nunmehr der ursprüngliche unwiederbringliche Entwurf des Reichsministeriums dem Reichstag zugehen wird.

Nach der Verlesung bedarf die Einbringung des Gesetzesvorlages der Reichsregierung der Zustimmung des Reichsrats. Kommt eine Übereinstimmung zwischen der

Reichsregierung und dem Reichsrat nicht zustande, so kann die Reichsregierung die Vorlage gleichwohl einbringen, hat aber hierbei die abweichende Auffassung des Reichsrats darzulegen.

Der Reichsregierung wäre es also möglich, den Entwurf überhaupt zurückzuziehen oder ihn in unüberänderter Gestalt dem Reichstag vorzulegen. Es besteht die Annahme, daß die Regierung den zweiten Weg wählen wird. Würde der Reichstag der Regierungsentwurf in seiner Fassung ablehnen, was wahrscheinlich ist, in abgeänderter Form annehmen, so müßte dann das Gesetz wieder an den Reichsrat gehen. Ebenfalls bedeutet der Reichsratsbeschlusses eine weitere Einmischung der Regierung der Schulfrage.

Annahme der Besatzungsordnung im Reichsrat.

Doppelvorlage für den Reichstag.

Der Reichstag hat nun ausführlicher Beratung der Besatzungsordnung für die Beamten zugestimmt. Der Antrag der Ausschüsse, den Ländern die Forderung der mit der Besatzungsordnung verbundenen Mehrausgaben dadurch zu erleichtern, daß ihr Anteil an dem Einkommen und Körperschaftsteuer von 75 auf 80 Prozent erhöht wird, wurde angenommen. Hierzu erklärte Staatssekretär Dr. Weigel, die Reichsregierung könne keine weiteren Vorarbeiten leisten, sondern dem Reichstag eine Doppelvorlage unterbreiten.

Die Ausschüsse hatten mehrere Änderungen der Vorlage beantragt, so soll der Wohnungsgeldzuschuß der ledigen Beamten auf die Hälfte des Zuges für die übrigen Beamten herabgesetzt werden. Staatssekretär Dr. Popitz beantragte namens der Reichsregierung in diesem Punkte die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Mit 37 gegen 31 Stimmen wurde jedoch der Antrag der Reichsregierung abgelehnt und die Ausschlußbestimmung angenommen. Bayern beantragte besondere Vergünstigungen für die finanziell schwachen eine Änderung des Finanzangelegenheiten tag wurde mit 39 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

Nach Annahme der Einzelbestimmungen von v. Weeger die Erklärung ab, die haben sich nach Mitteilung ihres Antrages zum Ausschluß nicht in der Lage, der Vorlage zuzustimmen, fernsinnig die Notwendigkeit einer Erhöhung bezüge, aber es wäre Pflicht der Reichsregierung, Einbringung dieser Vorlage mit den Ländern zu verhandeln. Der Vertreter von Sachsen, Thüringen und anderen Staaten erklärten sich in der Zwangslage, im Interesse der Sache anzunehmen, aber sie könnten das mit aussetzung tun, daß die Reichsregierung die Vorlage in der Lage verbleibe, die neuen großen Ausgaben zu decken.

Zum Schluß stellte Staatssekretär Dr. Weigel Besatzungsordnung mit Wechsel angenommen.

Deutschlands Finanzprobleme.

Eine Rede Dr. Luthers. Der ehemalige Reichsanwalt Dr. Luthers hat in einer Rede in Gießen mit der er sich in der ersten und schwerigen Frage der Reichsregierung über die Finanzlage des Reiches befaßt, die Wirtschaft etwa 7 Milliarden Schulden in sich zu verbergen habe. Das Zentralproblem unserer wirtschaftlichen Lebens sei es, wie das weitestgehende Maß an Kredit zu beschaffen sei, um die drei Wege in Betracht, Herstellung der Beschäftigung neuer Werke, Verbesserung des Verkehrs durch Eisenbahnen. Die deutsche Reichsregierung schon heute mit dem Schuldenstand von 14 bis 15 Milliarden, der im September 1928 jährlich 25 Milliarden Wert an Reparationslasten zu zahlen habe. Die Herabsetzung der Schulden sei unwider mit dem Zweck verbunden, der die Möglichkeit einer früheren Abänderung in sich birgt. Deutschland habe es außerordentlich schwer, auf dem Weltmarkt demeritieren Absatz für seine Produkte infolge der hohen Zölle in vielen Ländern zu finden. Es sei notwendig, neue Reparationslasten zu vermeiden. Vor dem Reichstag betrug s. B. der Einlagebestand der deutschen Eisenbahn nach dem heutigen Gebührens 20 Milliarden Mark gegenüber 4 Milliarden von heute. Dr. Luthers sprach hierbei die Befürchtung aus, daß die Erhöhung der Beamtengehälter zu hoch komme, um ohne Nachteil für die Volkswirtschaft durchgeführt werden zu können.

Der Redner hielt weiter eine größere Sparmaßnahme in der Verwaltung für notwendig. Hier müßten den vielen Nebenamtlichen Stellen folgen. Noch bedeutender sei es, dafür zu sorgen, den notwendigen Bedarf der deutschen Bevölkerung aus den eigenen Bodenerzeugnissen zu decken. Das sei der einzig richtige Weg. Die zunehmende Verschuldung zu verhindern.

Schließlich unterrichtete Dr. Luthers die große Bedeutung der Zammensetzung der Hindenburg, die in dem Kampf gegen die Kriegsschuldfrage den entscheidenden Wert liege. Die große deutsche Friedenspolitik lege voraus, daß Deutschland sich frei müsse von der angeblichen Schuld, die der Vertrag von Versailles ihm zugeschrieben wurde, und er habe den Hauptes die Verwirklichung des Friedens erfordere.

Die Hiltnerbewegung von 1923.

Untersuchungsausschuß des Bayerischen Landtags. Bei der fortgesetzten Verhandlung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses des Bayerischen Landtages über die Vorgänge am 1. Mai 1923 beauftragte der Mitgliederleiter Abgeordneter Dr. Högnert (Soz.), den früheren Staatsminister Dr. Schwedler darüber zu vernehmen, welche staatspolitischen Gründe nach dem 1. Mai für die Durchführung des Streikverhaltens wegen der Währungsreform am 1. Mai sprachen hätten. Ferner soll geprüft werden, ob die Sicherheitsverhältnisse in Bayern die Durchführung eines solchen Streikverhaltens gegen Hitler und Genossen gestattet hätten.

Zu der gleichen Frage beauftragte Dr. Högnert die Einholung der Berichte der Regierungspräsidenten an das Ministerium des Innern über die politische Lage in Bayern im August 1923. Nach einer Ausrede, in der sich die Vertreter der Reichsregierung und der Reichsregierung gegen die Beauftragung Dr. Schwedlers ausprägten, fand der Antrag Dr. Högnerts mit vier gegen eine Stimme bei zwei Enthaltungen Annahme.

Weiter sprach sich der Ausschuß einmütig dahin aus, daß auf Grund der bisherigen Erfahrungen die Gerichte, als ob die Zuständigkeiten der Staatsanwaltschaft zur Einleitung des Verfahrens beantragt habe, sich als nicht zu erweisen haben. Schließlich stellte der Ausschuß fest, daß in den meisten Fällen keine Beweise dafür finden, daß seitens der vaterländischen Organisations die Abänderung gehalten sei, die Arbeiter müßten am 1. Mai 1923 wie tolle Hunde niedergeschossen werden.

Ratowski aus Paris abberufen.

Vorhastwechsel zwischen Tokio und Paris. Die russische Sowjetregierung ist jetzt dem Drängen der Regierung aus Abberufung ihres aus Paris nachgekommen und hat

Abberufung in Geheimverhandlungen mitgeteilt. In dieser Note Regierung war die Grundsätze der Abberufung des russischen Boten, nicht an, erklärt aber gleichzeitige Regierung zu dem Verlangen Ratowski eines Auslandsauftrages als notwendig. Ratowski ist der vereingelte Sowjetunion als einflussreich, ausserhalb, der ebenfalls als Vorkaufmann in Moskau war. Straffin, der der erste Sowjetbotenvorsteher ein früherer elektrochemischer Ingenieur dieses Jahres nach Tokio als Vorkaufmann wurde. Es ist Tokio gehen, so daß also einleichen Vorkaufmann zwischen Paris und werden würde.

Von 39 Oppositionellen. Auf Grund des Beschlusses des Präsidiums der Kommission der Kommunisten über den Ausschluß der 39 Oppositionellen in Geheimverhandlungen teilnehmen. Zu diesen Vernehmungen sind zur Verfertigung der Relation und zur Verfertigung des Protokolls erortert.

Die Rechenkünste.

Befestigung der Besatzungsverminderung.

Das Pariser Blatt „Greffier“ bringt, wahrscheinlich von amtlicher Seite bezieht, die Nachricht, daß die Rheinarmee Anfang November, nicht mehr als 60.000 Mann betragen wird.“ In der zweiten Hälfte des Monats Oktober werden noch etwa 5500 Franzosen zurückgezogen werden, nachdem eine erste Reduzierung von 4000 Mann bereits im Juni dieses Jahres stattgefunden hat. Die Verminderung des französischen Kontingents wird sich in 8 Monaten auf etwas mehr als 9500 Mann belaufen. Die dem Reichsaussenminister nachstehende diplomatische Korrespondenz weiß demgegenüber darauf hin, daß nach neuer Aufstellung nicht 5500 Franzosen, sondern 3000 französische Besatzungstruppen jetzt noch abziehen werden. Die vom „Greffier“ angeführten 4000 Mann seien bereits auf frühere Verhandlungen hin zurückgezogen worden und hätten mit den

